



## 6000!

So wie Ende Oktober der siebenmilliardste Mensch auf der Erde begrüßt wurde – vielleicht mit etwas gemischten Gefühlen –, so hat Bezirksamtsleiter Schreiber mitsamt Bausenatorin Blankau die Baugenehmigung für die sechstausendste Wohneinheit am Schlöpfungstiege in Wilhelmsburg erteilt – mit eindeutigen Gefühlen. In Ermangelung eines zentralen weltweiten Einwohnermeldeamts weiß man die Sache mit dem siebenmilliardsten Menschen nicht so ganz genau. Bei den Baugenehmigungen in Hamburg ist das anders. Da wird genau Buch geführt und das muss auch so sein. Dennoch konnten bisher die Anfragen nach abgerissenem Wohnraum nicht beantwortet werden. Ein CDU-Antrag auf regelmäßige Erfassung des Wohnraumabrisses wurde abgelehnt. Eine Anfrage, wie viele der Baugenehmigungen schon in der letzten Legislaturperiode erteilt bzw. beantragt waren, konnte oder wollte auch nicht beantwortet werden.

Nun will ja keiner bei so schönen Zahlen der Miesepeter sein. Allein im Bezirk Hamburg-Mitte war im November das Jahressoll von 750 genehmigten Wohneinheiten schon erreicht. Das kann aber natürlich nicht an zusätzlich entwickelten Wohnungsbauf lächen liegen – innerhalb eines halben Jahres! Auch nicht an dem mit dem ‚Vertrag für Hamburg‘ versprochenen zusätzlichen Personal, denn das war noch gar nicht da. Folglich hätte diese Zahl auch ohne großes Brimborium erreicht werden können.

Trotzdem: Das jetzt einstimmig verabschiedete Wohnungsbauprogramm ist eine gute Übersicht und Richtschnur über aktuelle Vorhaben und weitere Möglichkeiten. Unterm Strich steht die Zahl von 6.848 Wohneinheiten. Allein Ende des kommenden Jahres sollen bereits über 2.400 Wohnungen genehmigt sein.

## Das weite Feld der Jugendhilfe

Im Rahmen der Neuausrichtung des Allgemeinen Sozialer Dienstes (ASD) sollen präventiv wirkende sozialräumliche Angebote die Hilfen zur Erziehung möglichst überflüssig machen. Nach den ersten positiven Erfahrungen in anderen Bezirken konnten bereits deutliche Kosteneinsparungen verzeichnet werden. Hilfen zur Erziehung sind nicht

nur teuer, sondern greifen erst dann, wenn familiäre oder erzieherische Probleme bereits eingetreten sind. Zur Stärkung dieser sozialräumlichen Angebote hat der Senat der letzten Legislaturperiode bereits ein weiteres Programm (SHA) mit einem Volumen von 10 Mio. Euro aufgelegt. Die Mittel werden als Zweckzuweisungen an die Bezirke weitergereicht. Unter anderem soll mehr Personal zur Verfügung stehen, jedoch höchstens 25 % für den ASD. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wollte gerne alles für den bezirklichen ASD, musste jetzt aber doch die Vorgaben der Behörde akzeptieren.

Dafür behält sich das Bezirksamt bisher vor, SHA-Mittel in die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJ) zu stecken. Damit würden nicht nur Zweckzuweisungen in freier verfügbare Rahmenezuweisungen transferiert; dies entspricht auch nicht den Zielen des SHA-Programms. Das Bezirksamt beklagt ja schon lange, im Rahmen der OKJ ‚abgebender Bezirk‘ zu sein und weil niemand gerne in einem ‚abgebenden Bezirk‘ lebt, findet sich auch immer eine Mehrheit bei der Forderung nach mehr Geld für Hamburg-Mitte. Ob damit aber eine effiziente Struktur geschaffen wird, muss ernsthaft hinterfragt werden. Die Reduzierung der SHA-Mittel lehnt die CDU-Fraktion jedoch ab.

## „Pork Barrel“

Es gibt ja nichts Unterhaltameres für Politik-Junkies, als über Personen und Ämter zu spekulieren. Stellt sich also die Frage, wie man ein politisches Amt – etwa das des Bezirksamtsleiters oder aber ein Mandat – erhält.

In der Regel ist es ja so, dass derjenige, der etwas kann und geeignet ist von einer gewissenhaften Wählerschaft in ein Amt getragen wird. So sollte es sein. Dann gibt es eine andere Methode, für die die deutsche Sprache keinen Namen hat. Die Amerikaner nennen sie „Pork Barrel“. Man kann ein Amt nämlich auch dadurch erhalten, dass man seinen Anhängern aus einem großen Fass (Barrel) immer mal einen Brocken (Pork) vorwirft. Dieses Fass kann Jugendhilfemittel enthalten, Listenplätze, Ausschusssitze oder ähnliches. Ein zugegeben derbes Sinnbild für eine tatsächlich nicht ganz feine Art. Die Tatsache, dass das in den besten Fa-



milien vorkommt, macht die Sache nicht besser, sondern schlimmer. Dies muss man vor Augen haben, wenn es um die Wahlkreiseinteilung im Bezirk geht, wenn es im übernächsten Jahr um die Wahl des Bezirksamtsleiters geht und natürlich wenn im darauf folgenden Jahr die Wahlen zur Bezirksversammlung anstehen.

Die **Wahlkreiseinteilung** im Bezirk würde das Fass, aus dem geschöpft werden kann, ein bisschen leerer machen und das ist gut so. Daher hat die CDU-Fraktion in Ermangelung eines anderen Verhandlungsvorschlags die eigenen Vorstellungen in die BV eingebracht. Dies haben SPD, GAL, Linke und FDP – nun also doch! – mit einem Antrag auf acht Wahlkreise beantwortet. Beide Vorschläge haben Vor- und Nachteile. Dass Wilhelmsburg auf zwei Bezirkswahlkreise aufgeteilt wird, sehen CDU und Piraten dabei als Nachteil an. Die Aufteilung des Wahlbezirks Kl. Grassbrook/Steinwerder dürfte höchstens ein handwerklicher Fehler sein. Der Mehrheitsbeschluss sieht folgende Wahlkreise vor (in Klammern: Zahl der Direktmandate):

- WK 1 (4) St. Pauli, Neustadt, Altstadt, HafenCity
- WK 2 (3) St. Georg, Borgfelde, Hammerbrook, Rothenburgsort
- WK 3 (5) Hamm
- WK 4 (4) Horn
- WK 5 (3) Billstedt-Nord
- WK 6 (4) Billstedt-Süd, Billbrook
- WK 7 (3) Wilhelmsburg-Ost, Veddel, Kl. Grassbrook
- WK 8 (4) Wilhelmsburg-West, Finkenwerder, Steinwerder

## Schulentwicklungsplan

Schön ist es, in einer wachsenden Stadt zu leben. Wachsen bedeutet für die Politik gestalten, schrumpfen bedeutet abwickeln. In einer wachsenden Stadt werden keine Schulen geschlossen, sondern neue gebaut bzw. bestehende ausgebaut. In diesem Fall in der HafenCity eine Grundschule und ein Gymnasium – so steht es im aktuellen Entwurf des Schulentwicklungsplans für Hamburg-Mitte. ‚Zubaumaßnahmen‘ etwa sind für die Stadteilschulen Wilhelmsburg und Stübenhofer Weg erforderlich, an den Stadteilschulen Horn und Mümmelmannsberg werden ‚Raumüberhänge‘ erwartet, die dann für zusätzliche Angebote genutzt werden können.

## Kurz notiert

+++ Zur Aufklärung der Ursachen für die nicht hinnehmbaren Zustände in der Wohnunterkunft Billstieg hat die CDU-Fraktion nun Akteneinsicht beantragt.

+++ Die ursprünglich vorgesehene Wohnbebauung am Steendiekkanal in Finkenwerder hält die Fachbehörde für nicht realisierbar.

+++ Die Umbenennung der Dammtorstraße in Opernboulevard am Dammtor wurde von der CDU-Fraktion abgelehnt. Der Name Dammtorstraße sollte vielmehr aufgrund der historischen Bedeutung nicht verfügbar sein.

+++ Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Bebauung des Grundstücks Hafentor 7 legt die CDU-Fraktion insbesondere Wert auf die Begrenzung der Bauhöhe. Derzeit liegt ein Architektenentwurf vor. Es wird ein vorhabenbezogener B-Plan erstellt.

+++ Im Zusammenhang mit der jetzt anstehenden Sanierung des Gängeviertels fordert die CDU-Fraktion die Wiederherstellung bzw. Erhaltung der alten Wegeverbindungen für die Öffentlichkeit.

+++ Das Problem der unzureichenden Müllbehälter in der HafenCity soll nach Auffassung der CDU-Fraktion durch den Einsatz von Unterflurmüllbehältern gelöst werden. Über den Antrag wird im Ausschuss beraten.

## Nächste Sitzung der Bezirksversammlung:

26. Januar 2012, 17.30 Uhr



## Frohe Weihnachten!

### Impressum

CDU-Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, Klosterwall 4, 20095 Hamburg, [info@cdu-fraktion-hamburg-mitte.de](mailto:info@cdu-fraktion-hamburg-mitte.de); Tel.: 040/326352, Fax: 040/326442; Layout: Joska Möller